

# Gedenkrede am Grab von Oberst BEDRIAGA

Jürgen Damm Oberst a.D.

*Ehrenvorsitzender des Landesverbandes Hessen*

*Im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.*

Liebe Anwesende,

wir haben heute Nachmittag vieles über die Zeit der Befreiungskriege, das Königreich Westfalen und vor allem über den Obersten Bedriaga gehört. Nun stehen wir an seinem Grab, in das er vor 200 Jahren gelegt worden ist.

Da stellt sich die Frage, was bedeutet es, wenn wir das Grab dieses russischen Kosakenobersten bis zum heutigen Tage erhalten. Was bedeutet es, wenn wir hier an seinem Grab, heute, 200 Jahre nach seinem Tod ein Blumengebilde ablegen. Ja, was sagt uns heute noch ein Grab eines Soldaten, der in einem fremden Land als Angehöriger einer Bündnisarmee gekämpft hat und gefallen ist. Natürlich ist dieses Grab ein historisches Zeugnis einer für Deutschland und Kurhessen schweren Zeit der Fremdherrschaft und der Unfreiheit. Dennoch bleibt die Frage, warum stehen wir hier am Grabe des Obersten Bedriaga.

Ich denke, dass ein Kriegsgrab wie dieses, aber auch die Kriegsgräber, die wir verstreut hier auf diesem alten Friedhof von Melsungen aus der Zeit des zweiten Weltkrieges finden, ihre Bedeutung darin haben, dass wir versuchen, das Einzelschicksal zu ergründen und aus der Beschäftigung mit der je einzelnen Biografie rückschließen auf das was Krieg und Gewalt an Tod, Leid und Trauer über die Menschen die in diesen Kriegszeiten gelebt haben und meist einen gewaltsamen Tod gefunden haben gebracht hat. Das Erinnern und Gedenken an Kriegsgräbern, unabhängig aus welcher Zeit sie stammen, soll uns still werden lassen, still im Gedenken daran, was Menschen in der Ausnahmesituation des Krieges leiden müssen und was uns dieses Leiden heute zu sagen hat.

Oberst Bedriaga kann uns heute sagen, dass es gut ist, wenn in der Ausnahmesituation eines Krieges gegen einen Diktator – hier gegen Napoleon – Verbündete zueinanderstehen und gemeinsam das Joch der Unterdrückung abschütteln, und Freiheit gewinnen wollen.

Oberst Bedriaga kann uns aber auch sagen, dass Krieg immer eine tödliche und damit unmenschliche Dimension hat. Oberst Bedriaga wollte nicht in fremdem Land Sterben und in fremder Erde begraben werden. Er wollte leben und nach dem Feldzug wieder nach Hause zurückkehren in den Schoß seiner Familie.

Oberst Bedriaga kann uns heute hier in Melsungen am 21. September des Jahres 2013 sagen, dass wir den Blick auf die vergangenen 200 Jahre richten sollen und erkennen, dass Krieg und Gewalt immer wieder bis heute bestimmende Elemente des Lebens der Menschen in dieser Welt sind.

Dass wir hier in Deutschland 68 Jahre in Frieden leben können, sollte uns Ansporn sein heute in dieser unfriedlichen Welt überall und mit heißem Herzen für Frieden und Versöhnung unter den Völkern einzutreten.

Dabei, meine Damen und Herren vergesse ich nicht, dass deutsche Soldaten heute in den Auslandseinsätzen in der Welt ihr Leben und ihre Gesundheit opfern, um Frieden, Freiheit, Menschenrechte und Menschenwürde im Auftrag der Bundesrepublik Deutschland zu schützen.

Hier am Grab von Oberst Bedriaga können wir gedenken, wir können erinnern. Dieses Erinnern ist kein subjektives, sondern ein kollektives Erinnern. Die Betroffenheit im kollektiven Erinnern entsteht durch das Gedenken an Opfer von Krieg und Gewalt. Oberst Bedriaga ist ein Opfer eines Krieges. Aber sein Grab gibt uns die Möglichkeit uns kollektiv zu erinnern.

Wichtig für das kollektive Erinnern ist, dass es öffentlich geschieht und dass wir gemeinsame Formen entwickeln, die uns helfen können, aus der Vergangenheit zu lernen. Dieses Grab ist ein solcher Ort.

Sehr verehrte Damen, sehr geehrte Herren,  
Erinnerung am Grab von Oberst Bedriaga. Da stellt sich die Frage „Kann man aus der Geschichte lernen?“ – Ich will nicht das Lernen des Einzelnen in den Blick nehmen, sondern die Frage stellen, ob ein Volk als Ganzes aus den Verirrungen und Verbrechen seiner Geschichte lernen kann.

Wenn ich uns Deutsche betrachte, stelle ich fest, dass wir nach dem Ersten Weltkrieg die erforderlichen Lehren nicht hinreichend gezogen haben. Trotz einer fortschrittlichen demokratischen Verfassung, trotz der demokratischen Parteien, die die Macht zur politischen Gestaltung hatten, machten sich Militarismus und Revanchismus breit, standen insbesondere die gesellschaftlichen Eliten dem demokratischen Staat erschreckend skeptisch gegenüber Die Folgen sind allgemein bekannt.

Nach dem katastrophalen Ende des Zweiten Weltkriegs hat das deutsche Volk die Lehren konsequenter gezogen: Die Väter und Mütter des Grundgesetzes gaben mit der neuen Verfassung eine eindeutige Antwort auf unsere deutsche Geschichte mit ihren Schrecken und Versäumnissen.

Die Verpflichtung auf die Werte Freiheit, Gerechtigkeit und Achtung der Menschenwürde ist Ausdruck davon, dass das deutsche Volk mit seinen maßgeblichen Kräften die historisch-politische Lektion gelernt hat. Diese Lektion, dieses Wissen können – und müssen! – wir so vermitteln und so weiterleben, dass die Versuche, diese Werte zu verneinen und zu ignorieren, ja, zu bekämpfen – wenn wir an die rechtsradikalen Kräfte in unserem Lande denken - kraftlos und wirkungslos bleiben.

Das sind wir auch einem Soldaten, wie Oberst Bedriaga schuldig. Der für die Freiheit unserer Vorfahren gefallen ist. Aber wie setzen wir die Mahnung dieses Grabes und der Millionen von Kriegsgräbern in wirksame Aktion um: Es ist gut, dass der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in jedem Jahr mit großem Erfolg organisiert, dass junge Menschen sich bei gemeinsamer Arbeit an Kriegsgräbern begegnen, sich verstehen lernen. Ja, es ist gut, dass durch die Arbeit des Volksbundes Orte der Erinnerung entstehen, Orte der Nachdenklichkeit, es ist gut, dass junge deutsche Soldaten und junge russische Soldaten heute gemeinsam bei der Anlage deutscher Kriegsgräberstätten auf den Schlachtfeldern des zweiten Weltkrieges arbeiten, sich kennen lernen und zu Garanten für den Frieden werden. Diese Nachdenklichkeit soll uns allen Ansporn sein für unsere freiheitlich demokratische Ordnung, für unsere Bundesrepublik Deutschland als wehrhafte Demokratie einzustehen und uns wirksam einzusetzen.

So gedenken wir der Toten, die durch Krieg und Gewalt ihr Leben verloren haben.

**Totengedenken:**

***Wir gedenken***

Heute hier am Grabe von Oberst Bedriaga an die russischen Soldaten, an die russischen Menschen die im Krieg gegen Napoleon ihr Leben verloren haben.

Wir gedenken der Soldaten, die in den Kriegen der vergangenen 200 Jahre, besonders aber der beiden Weltkriege starben, der Kinder, Frauen und Männer aller Völker, die durch Kriegshandlungen oder in Gefangenschaft, im Bombenhagel oder als Vertriebene oder Flüchtlinge ihr Leben verloren.

***Wir gedenken***

den Millionen Opfern des Holocaust. Wir gedenken all jener, die ermordet wurden, weil man sie einer anderen Rasse zuordnete, sie einem anderen Volk angehörten oder deren Leben wegen Krankheit oder Behinderung als lebensunwert bezeichnet wurde. Hier und heute denken wir besonders an die Frauen Kinder und Männer, die während des zweiten Weltkrieges unter unmenschlichen Bedingungen in Deutschland Zwangsarbeit leisten mussten und ihr Leben hier verloren.

***Wir gedenken***

derer, die ums Leben kamen, weil sie Widerstand leisteten gegen Gewaltherrschaft, und all jener, die Opfer ihrer Überzeugung, ihres Glaubens oder ihrer sexuellen Neigung wurden.

***Wir trauern***

um die Opfer der Kriege und Bürgerkriege unserer Tage, um die im Einsatz für Frieden, Freiheit, Menschenwürde und Menschenrechte gefallenen deutschen Soldaten der Bundeswehr und anderer Einsatzkräfte, um die Opfer von Terrorismus und politischer Verfolgung, um die Opfer sinnloser Gewalt.

**Wir trauern** mit allen, die Leid tragen um die Toten.

**Wir Lebenden** sind den Toten verpflichtet. Unsere Geschichte

können wir nicht korrigieren. Aber wir können das in unserer Zeit Notwendige tun, um Demokratie und Frieden zu erhalten und weiter zu entwickeln.

**Denn wir leben:** Wir stehen für das, was wir tun oder lassen.

**Wir hoffen** auf Versöhnung unter den Völkern und Toleranz unter den Menschen.

Und wir tragen **Mitverantwortung** für Freiheit und Frieden in Deutschland, Europa und in der Welt.

Oberst a.D. Jürgen Damm

*Ehrenvorsitzender des Landesverbandes Hessen Im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.*